



# DER

# TRAFO

Betriebszeitung der  
TRO Transformatoren-  
und Schaltgerätegesell-  
schaft mbH

Ausgabe: Nr. 22  
10. Dezember 1990  
0,05 Mark  
42. Jahrgang

## Unterstützung zugesichert

### Elmar Pieroth informierte sich über Situation unseres Unternehmens

Am 15. November 1990 besuchte der Berliner Stadtrat für Wirtschaft Elmar Pieroth die TRO Transformatoren- und Schaltgerätegesellschaft mbH. Zum Auftakt der Visite informierte sich der Gast bei der Geschäftsführung und Vertretern des amtierenden Betriebsrates über die gegenwärtige Situation unseres Unternehmens. Im Mittelpunkt des Meinungsaustausches standen das Marktkonzept, die Vertragssituation, die Liquidität des Betriebes, die Personalkonzeption, damit verbunden die geplante Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft, das Problem der TRO-Sanierung sowie die Vorbereitungen im Unternehmen auf 1991.

Außerdem müssen noch Entscheidungen zur Verfahrensweise mit Altkrediten des Unternehmens getroffen werden.

Der Stadtrat für Wirtschaft äußerte sich anerkennend über die bisherige Meisterung der Liquiditätssituation. Er sicherte Unterstützung für die Verbesserung der Auftragssituation zu. Mit den Kooperationspartnern der TRO Transformatoren- und Schaltgerätegesellschaft mbH will er eine

Beratung durchführen, um einiges anschieben zu können. Die Unternehmensstrategie für die nächste Zeit bewertete er positiv. Unterstützung sicherte er auch der geplanten Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft in Oberschöneweide zu.

Dem informativen Gespräch schloß sich ein Rundgang durch Produktionsstätten unseres Unternehmens an.

### Pieroths Brief an die Geschäftsführung

Sehr geehrter Herr Röske,

Ich möchte Ihnen nochmals für die informativen Gespräche, die ich am 15. 11. 90 bei Ihnen mit der Geschäftsführung, Betriebsrat und Mitarbeitern des Transformatorenbaus führen konnte, danken.

Ich wurde in meiner Grundposition, daß der Aufbau der Marktwirtschaft in den neuen Bundesländern im wesentlichen von denen, die hier zu Hause sind, bewältigt werden muß, bestärkt, aber auch darin, daß die, die politische Verantwortung tragen und die Wirtschaft der alten Bundesländer, Hilfen geben müssen, um zum gegenseitigen Nutzen die traditionellen Produktionsstandorte zu erhalten und kräftig auszubauen.

Mein Angebot, Sie in Ihren Bemühungen zu unterstützen, ist kein wahltaktisches Geplänkel, sondern Ausdruck meiner Überzeugung und Konzeption, wie die Bundesregierung und die Kommunen die Rahmenbedingungen in den neuen Bundesländern gestalten müssen. Ich wünsche uns auf diesem Weg viel Erfolg und danke, wir bleiben in Kontakt.

Mit freundlichen Grüßen  
Pieroth

## Schwerbehinderte wählten ihre Interessenvertretung

Mit der Wahl der Interessenvertretung der im Hauptwerk des TRO beschäftigten Schwerbehinderten fand am 30. November der Auftakt der zahlreichen Urnengänge statt, die den Gewerkschaftern in den nächsten Wochen und Monaten bevorstehen.

hat beratendes Recht im Betriebsrat. Aufgrund der räumlichen Entfernung hatte man sich entschieden, in Rummelsburg und Niederschönhausen separate Behindertenvertretungen zu wählen.

Wahlberechtigt waren alle als schwerbeschädigt geltenden TROjaner aus dem Hauptwerk

Die ehrenamtlich arbeitende



Behindertenvertretung muß vom Betrieb einbezogen werden, wenn es um größere Veränderungen im Unternehmen und um die Belange der Betroffenen geht. Sie hält den Kontakt zur Schwerbehindertenfürsorge.

und dem Behälterbau, also Kollegen mit einer Behinderung ab 50 Prozent aufwärts. Im Hauptwerk und im Behälterbau sind das immerhin 113 TROjaner, hinzu kommen 100 Leichtbehinderte.

Der Behindertenvertrauensmann Fortsetzung Seite 2

## Abschied für viele Vietnamesen

Vor rund zwei Jahren nahmen Vietnamesen im TRO eine Tätigkeit auf, am 23. November 1990 hieß es für viele von ihnen, Abschied zu nehmen vom Betrieb und dem fern der Heimat liegenden Land.

Als sie hier begannen, waren sie willkommenene Helfer in einer von Arbeitskräftemangel geprägten Situation. Man entschied sich im TRO für Vietnamesen, weil es mit ihren hier ausgebildeten Landsleuten schon in den Jahren zuvor gute Erfahrungen gab.

Seit dem Einsatzbeginn 1988 gab es für TRO und für die vietnamesischen Kollegen ein ständiges Geben und Nehmen. Durch ihre Arbeit, oft unter komplizierten und unangenehmen äußeren Bedingungen, konnte unser Betrieb Produktionsverpflichtungen nachkommen. TRO bot den hier beschäftigten Viet-

*Zum letzten Mal trafen sich die verabschiedeten vietnamesischen Kollegen in ihrem Wohnheim mit Vertretern unseres Unternehmens.*



namesen zahlreiche Qualifizierungsmöglichkeiten, beispielsweise zum Kranfahrer, andere erwarben den Führerschein.

Ursprünglich gab es ganz andere Vorstellungen zum Ende des Einsatzes, was sowohl den Zeitpunkt als auch die Umstände

betrifft. Doch die grundlegenden Änderungen in der früheren DDR und die Umstellung auf eine effektivere Wirtschaft betrafen auch die im TRO beschäftigten Vietnamesen.

Fortsetzung Seite 2

## Stirbt „Der TRAFO“?

In den letzten Wochen erkundigten sich Zeitungsabholer mehrfach, ob es die Betriebszeitung auch 1991 geben wird. Besorgnis klang in den Fragen mit. Die Umfrage unter TROjanern zur Betriebszeitung (Ausgabe Nr. 21, Seite 2) zeigte, viele Kollegen wollen den „TRAFO“ weiter, und zwar aktuell und informativ.

Inzwischen erfuhr ich, daß in der Außenmontage informiert wurde, die Betriebszeitung soll zum Jahresende eingestellt werden. Eine diesbezügliche Nachfrage beim für die Zeitung zuständigen Geschäftsführer ergab, eine solche Entscheidung wurde in der Geschäftsführung nicht getroffen.

Nach Redaktionsschluß habe ich als erster und einziger Redakteur des „TRAFO“ der Geschäftsführung eine Konzeption für die Weiterführung der Betriebszeitung vorgelegt, die mehrere Alternativen offenläßt. Ich hoffe, in der letzten Ausgabe 1990 berichten zu können, daß die Geschäftsleitung eine Entscheidung traf, die im Interesse der vielen Leser liegt, die Informationen über unser Unternehmen lieber in Ruhe zur Kenntnis nehmen wollen, statt sie in den Pausen per Aushang mehr oder weniger gründlich zu lesen.

Uwe Spacek

# Eine Chance für 0-Stunden-Kurzarbeiter

## Seit September gibt es auf dem TRO-Gelände eine bfw-Einrichtung

Noch vor wenigen Monaten hätten wohl die wenigsten TROjaner mit der Berufsbildungswerk GmbH Berlin, einer Tochter der Berufsbildungswerk gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw), etwas anfangen können. Heute verbinden sich mit dieser Einrichtung für viele Kollegen, deren Arbeitsplatz gefährdet ist oder nicht mehr existiert, Hoffnungen auf eine neue berufliche Perspektive.

In den alten Bundesländern hatte man oft den Eindruck, die berufliche Weiterbildung ist ungeliebtes Stiefkind der Bildungspolitik. Im Unterschied zur oft erlebten Praxis, die berufliche Qualifizierung der Arbeitnehmer kurzfristig an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anzupassen, ist es Anliegen des bfw, sie zu langfristig verwertbaren Bildungsabschlüssen mit festgelegten Qualitätsanforderungen zu führen. Von den bisher rund zwei Millionen Arbeitslosen der früheren Bundesrepublik weist mehr als die Hälfte unzureichende Qualifikation auf. Die fünf neuen Bundesländer bringen in das geeinte Deutschland ein großes Arbeitslosenheer ein, das mit Sicherheit bis zum Sommer noch wesentlich anwachsen wird. Der Anteil der unzureichend beruflich qualifizierten Betroffenen wird kaum günstiger sein, als in den alten Bundesländern. Deshalb wurde schon früh begonnen, das Netz des bfw auf das Gebiet der ehemaligen DDR auszuweiten.

Zwei wesentliche Aufgaben arbeitnehmerorientierter beruflicher Fortbildung erfüllt das bfw: 1. die berufliche Qualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern durch berufliche Weiterbildung oder 2. deren berufliche Umorientierung in neue Berufstätigkeiten durch Umschulung.

Die berufliche Weiterbildung ist an der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung orientiert. Das bfw kann auf eine sehr breite Angebotspalette der beruflichen Weiterbildung und Umschulung verweisen. Als Schwerpunkte der Umschulungs- und Fortbildungsmaßnahmen kann man den technisch-gewerblichen, den kaufmännisch-verwaltenden Bereich und die pflegerischen Berufe bezeichnen.

Inzwischen hat auch auf dem Gelände der TRO Transformatoren- und Schaltgerätegesellschaft mbH eine Einrichtung des bfw die Arbeit aufgenommen. Als im Sommer klar war, daß die Weiterbildung und Lehrlingsausbildung nicht mehr innerhalb der TRO-Strukturen erfolgen wird, wurden bereits bestehende Kontakte zwischen Betriebsakademie, damaliger BGL und dem bfw intensiviert. Um die Weiter- und Ausbildung sinnvoll fortsetzen zu können, war Hilfe und Unterstützung, nicht nur in materiellen Belangen, erforderlich. Das bfw erwies sich als geeigneter Partner. So entstand ein Kooperationsvertrag, der unter anderem vorsieht, in

Verantwortung des bfw in den früheren Ausbildungsstätten des TRO mit einem großen Teil der bisherigen Ausbilder die Aus- und Weiterbildung fortzusetzen. Rund zwei Drittel der Ausbilder wurden übernommen, die Ausbildungsnormative setzten die Prämissen.

Ein Darlehen von 2,2 Millionen D-Mark sichert die Modernisierung der Ausbildungsstätten, neue Technik hielt Einzug, weitere folgt, außerdem wird von dem Geld die Rekonstruktion der katastrophalen Sanitäreinrichtungen finanziert.

Nicht nur für die materielle Seite ist das bfw zuständig. Von ihm stammen neue Programme und Lehrpläne, die modernsten Anforderungen gerecht werden. Natürlich war und ist die Ausbildung der Ausbilder erforderlich. Alle Mitarbeiter werden im bfw bzw. in der Industrie- und Handelskammer für eine anspruchsvolle Tätigkeit in dieser bfw-Einrichtung qualifiziert.

Auf dem TRO-Gelände wird die Ausbildung im technisch-gewerblichen Gebiet fortgesetzt. Geplant sind Qualifizierungen zum Energieanlagenelektroniker, zum Industriemechaniker und zum Zerspanungsmechaniker. In einem Kurs geht es um die Fortbildung für Verkäufer, 40 Arbeitnehmerinnen werden dabei für eine Tätigkeit bei Karstadt vorbereitet. Fortgesetzt werden selbstverständlich die Umschulungen, die nach der Wende in der Betriebsakademie begonnen wurden. Nicht zu vergessen sind

die Informations- und Orientierungsmaßnahmen nach §41a des Arbeitsförderungsgesetzes und die 149 Lehrlinge, die für TRO ausgebildet werden. Vorgehen ist, nach einer besseren technischen Ausstattung, zum Beispiel mit Rechentechnik, die bewährten Kurse auf dem Gebiet der Datenverarbeitung, besonders zur Anwendung der Rechentechnik für alle Arbeitsbereiche, fortzusetzen. Es muß nicht besonders betont werden, daß im Vergleich zur früheren Aus- und Weiterbildung in der einstigen DDR eine wesentliche Weiterung der Inhalte erfolgte, mit denen sich die Ausbilder intensiv vertraut gemacht haben.

Unter den Arbeitnehmern, die gegenwärtig im bfw ausgebildet werden, befinden sich auch viele TROjaner. Das letzte Wort, wer vom bfw qualifiziert wird, spricht das Arbeitsamt, das auch die Bildungsmaßnahmen finanziert. Festgeschrieben ist ein Vorzugsrecht für TROjaner.

Die Erfahrungen in der alten Bundesrepublik mit dem bfw sind recht gut. Arbeitnehmer, die dort ausgebildet wurden, haben im allgemeinen recht gute Aussichten, im Berufsleben wieder Fuß zu fassen. Das muß sich natürlich erst in den neuen Bundesländern, in denen die Arbeitsmarktsituation wesentlich komplizierter ist, beweisen. Auf alle Fälle sollten von 0-Stunden Kurzarbeit betroffene TROjaner nicht resigniert die Hände in den Schoß legen, sondern ihre Chance über einen Bildungsantrag an das bfw im TRO suchen. Wer sich zu den Möglichkeiten beraten möchte, erreicht das bfw unter Apparat 2636. Persönlichen Rat kann man sich auch direkt in den Räumen des bfw im Behälterbau bei Eva Jussios als Leiterin, bei Murat Herrman in Sachen Rechentechnik und bei Ulf Saedler für den technisch-gewerblichen Bereich holen.

Uwe Spacek

## Schwerbehinderte wählen ihre Interessenvertretung

Fortsetzung von Seite 1

Insgesamt vier Kollegen kandidierten für die Behindertenvertretung, die aus einem Vertrauensmann und

dieren. Auf dieser Kandidatenliste kam Rudolf Frenzel hinzu.

Die Schwerbehinderten wählten Dr. Klaus Steinbeck,

## Abschied für viele Vietnamesen

Fortsetzung von Seite 2

Viele der einst willkommenen Helfer spürten zunehmende Ausländerfeindlichkeit, waren teilweise direkt betroffen, einige sogar am Arbeitsplatz. Deshalb nahmen die meisten freiwillig das TRO-Angebot, vorzeitig in die Heimat zurückkehren zu können, an. Nur 14 Vietnamesen bleiben vorerst hier.



Verabschiedung von vietnamesischen Kollegen nach rund zwei Jahren Arbeit im TRO.

Die lustige Stimmung wie beim Empfang im Klubhaus vor rund zwei Jahren wollte am 23. November beim Abschied nicht so recht aufkommen. Jeder der vietnamesischen Kollegen, die an diesem Abend Abschied nahmen, erhielt als Präsent eine Schreibmappe mit einem Dankschreiben der Geschäftsführung für die Arbeit der letzten zwei Jahre und als Andenken einen Kugelschreiber, auf dem TRO eingraviert war. Allen wurde der

Nachweis über hier erworbene Qualifikationen überreicht.

Am 28. November war der Tag der endgültigen Trennung, an diesem Abend flogen die TROjaner auf Zeit zurück in die Heimat. Für die meisten ist es das erste Wiedersehen mit den Angehörigen seit 1988. Viele von ihnen flogen einer sehr ungewissen Zukunft entgegen, denn die Arbeitslosigkeit in Vietnam ist ebenfalls sehr hoch.

Uwe Spacek



Dr. Klaus Steinbeck (links) wurde von den Schwerbehinderten des Hauptwerkes und vom Behälterbau als ihr Vertrauensmann gewählt. Als Stellvertreter stehen ihm Rudolf Frenzel und Dr. Bernd Grumbel zur Seite.

zwei Stellvertretern besteht. Entwicklungstechnologe in der Transformatorfabrik, stellten sich Dr. Klaus Steinbeck, Dr. Bernd Grumbel und Bernd Grabinski der Wahl. Für den Fall, nicht genügend Stimmen zu bekommen, wollten sie noch einmal als Stellvertreter kandidieren. Dr. Bernd Grumbel, Patentingenieur in der Schaltgerätefabrik.

# Sind überfüllte Straßen unvermeidbar?

## Köpenicker Überlegungen zur Entlastung des Straßenverkehrs

**Vollgestopfte Straßen, kilometerlange Staus nicht nur in Spitzenzeiten, unerträgliche Luft durch Abgase – übertriebene Zukunftsängste für Köpenick? Keineswegs. Nach der Grenzöffnung passierten zwischen 1200 und 1800 Fahrzeuge Meßstellen, inzwischen ab 2500 aufwärts, Tendenz zunehmend.**

Als das neue Köpenicker Bezirksamt in diesem Jahr seine Arbeit aufnahm, wurde außer dem sogenannten Tangentensystem kein abgestimmtes Verkehrskonzept für die Zukunft vorgefunden. Auch ohne Mauerfall hätten die geplanten Tangenten nur unzureichend des zunehmenden Verkehrs Herr werden können.

Siegfried Scheffler, Bezirksstadtrat für Bau- und Wohnungswesen, erlebt als Fußgänger, Auto- und Radfahrer diese Problematik täglich aus unterschiedlichen Perspektiven hautnah. Er lehnt eine autogerechte Stadt ab, weiß aber, einen autofreien Stadtbezirk kann es nicht geben. Ihm geht es um sinnvolle Angleichung durch die Verbindung von Straßen, Schienen und Wasserweg, wobei dem öffentlichen Verkehr Vorrang eingeräumt werden muß.

Eine Möglichkeit zur Entlastung der überfüllten Straßen ist der attraktive Ausbau des Nahverkehrs. Siegfried

Scheffler versteht darunter höhere Zugfolgen von Bus und Bahn, vernünftige behindertengerechte Umsteigepunkte, die auch Schutz vor Wind und Wetter bieten. Mit neuen Buslinien läßt sich das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel ausbauen. Zu den in kurzer Frist erforderlichen Maßnahmen gehört auch die Entkrampfung in Köpenick, um den Verfall der Altstadt zu stoppen. Selbst rekonstruierte Häuser weisen schon Risse vom Dach bis zum Fundament auf. Stra-

ßenbahnen in Leichtbauweise auf besseren Gleiskörpern statt der schweren Trababahn würden schon helfen.

Ganz ohne neue Straßen und Brücken und auch ohne die Tangente wird es nicht gehen, um die verschiedenen Köpenicker Gegenden günstiger miteinander zu verbinden und die Naherholungsgebiete besser erreichbar zu machen. Fast alle Wege führen derzeit über die Bahnhofstraße, Straße an der Wuhlheide und eben

durch die gefährdete Altstadt. Bei der Planung zur mittelfristigen Lösung dieser Probleme wurde der ökologische Aspekt beachtet. Ziel ist es, die Altstadt weitgehend vom Autoverkehr zu befreien, abgesehen von der erforderlichen Versorgung, sowie die Aufspaltung des gewaltig angewachsenen Verkehrs auf der Bahnhofstraße bereits vor dem S-Bahnhof Köpenick zu realisieren.

Eine Aufgabe, deren Lösung sicher erst späteren Ge-

nerationen vorbehalten bleibt, ist die unterirdische Weiterführung der S-Bahn vom Bahnhof Spindlerfeld bis zum Allendeviertel.

Natürlich weiß Siegfried Scheffler, bislang wurde es noch nirgendwo geschafft, durch den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrssystems die Straßen grundsätzlich zu entlasten. Er setzt auf die Vorteile der Umweltkarte und hofft, daß vernünftige Tarife die Entscheidung für Bus oder Bahn erleichtern. Außerdem: Je dichter der Verkehr, desto länger dauert die Fahrt mit dem Auto. Damit wächst die Attraktivität der öffentlichen Nahverkehrsmittel zusätzlich.

Im Senat von Berlin ist bekannt, die Lösung des Verkehrsproblems von Köpenick und ganz Ostberlin darf nicht auf die lange Bank geschoben werden. Kürzlich informierten sich Herr Lotze und Dr. Kalender vom Senat über historische Entwicklungen, Ostberliner Pläne und Köpenicker Vorstellungen. Sie werden prüfen, wie die Tangente unter Berücksichtigung des bundesdeutschen Rechts und der Bürgerinteressen realisierbar ist. In ihrem Auftrag soll eine Studie über den Verkehrszustand in Köpenick entstehen, die die Suche nach bestmöglichen Lösungen erleichtert.

Uwe Spacek



## Betriebsverfassungsgesetz

von 1972 mit den Ergänzungen vom 1. Januar 1989 (Folge 6)

### § 29

#### Einberufung der Sitzungen

(1) Vor Ablauf einer Woche nach dem Wahltag hat der Wahlvorstand die Mitglieder des Betriebsrats zu der nach § 26 Abs. 1 und 2 vorgeschriebenen Wahl einzuberufen. Der Vorsitzende des Wahlvorstands leitet die Sitzung, bis der Betriebsrat aus seiner Mitte einen Wahlleiter bestellt hat.

(2) Die weiteren Sitzungen beruft der Vorsitzende des Betriebsrats ein. Er setzt die Tagesordnung fest und leitet die Verhandlung. Der Vorsitzende hat die Mitglieder des Betriebsrats zu den Sitzungen rechtzeitig unter Mitteilung der Tagesordnung zu laden. Dies gilt auch für die Schwerbehindertenvertretung sowie für die Jugend- und Auszubildendenvertreter, soweit sie ein Recht auf Teilnahme an der Betriebsratssitzung haben. Kann ein Mitglied des Betriebsrates oder der Jugend- und Auszubildendenvertretung an der Sitzung nicht teilnehmen, so soll es dies unter Angabe der

Gründe unverzüglich dem Vorsitzenden mitteilen. Der Vorsitzende hat für ein verhindertes Betriebsratsmitglied oder für einen verhinderten Jugend- und Auszubildendenvertreter das Ersatzmitglied zu laden.

(3) Der Vorsitzende hat eine Sitzung einzuberufen und den Gegenstand, dessen Beratung beantragt ist, auf die Tagesordnung zu setzen, wenn dies ein Viertel der Mitglieder des Betriebsrats oder der Arbeitgeber beantragt. Ein solcher Antrag kann auch von der Mehrheit der Vertreter einer Gruppe gestellt werden, wenn diese Gruppe im Betriebsrat durch mindestens zwei Mitglieder vertreten ist.

(4) Der Arbeitgeber nimmt an den Sitzungen, die auf sein Verlangen anberaumt sind, und an den Sitzungen, zu denen er ausdrücklich eingeladen ist, teil. Er kann einen Vertreter der Vereinigung der Arbeitgeber, der er angehört, hinzuziehen.

### § 30

Betriebsratssitzungen

Die Sitzungen des Betriebsrats finden in der Regel während der Arbeitszeit statt. Der Betriebsrat hat bei der Ansetzung von Betriebsratssitzungen auf die betrieblichen Notwendigkeiten Rücksicht zu nehmen. Der Arbeitgeber ist vom Zeitpunkt der Sitzung vorher zu verständigen. Die Sitzungen des Betriebsrats sind nicht öffentlich.

### § 31

#### Teilnahme der Gewerkschaften

Auf Antrag von einem Viertel der Mitglieder oder der Mehrheit einer Gruppe des Betriebsrats kann ein Beauftragter einer im Betriebsrat vertretenen Gewerkschaft an den Sitzungen beratend teilnehmen; in diesem Fall sind der Zeitpunkt der Sitzung und die Tagesordnung der Gewerkschaft rechtzeitig mitzuteilen.

### § 32

Teilnahme der Schwerbehindertenvertretung  
Die Schwerbehindertenvertre-

tung (§ 24 des Schwerbehindertengesetzes) kann an allen Sitzungen des Betriebsrats beratend teilnehmen.

### § 33

#### Beschlüsse des Betriebsrats

(1) Die Beschlüsse des Betriebsrats werden, soweit in diesem Gesetz nichts anderes bestimmt ist, mit der Mehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder gefaßt. Bei Stimmengleichheit ist ein Antrag abgelehnt.

(2) Der Betriebsrat ist nur beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der Betriebsratsmitglieder an der Beschlußfassung teilnimmt; Stellvertretung durch Ersatzmitglieder ist zulässig.

(3) Nimmt die Jugend- und Auszubildendenvertretung an der Beschlußfassung teil, so werden die Stimmen der Jugend- und Auszubildendenvertreter bei der Feststellung der Stimmmehrheit mitgezählt.

### § 34

#### Sitzungsniederschrift

(1) Über jede Verhandlung des Betriebsrats ist eine Niederschrift aufzunehmen, die mindestens den Wortlaut der Beschlüsse und die Stimmmehrheit, mit der sie gefaßt sind, enthält. Die Niederschrift ist von dem Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied zu unterzeichnen. Der Niederschrift ist eine Anwesenheitsliste beizufügen, in die sich jeder Teilnehmer eigenhändig einzutragen hat.

(2) Hat der Arbeitgeber oder ein Beauftragter einer Gewerkschaft an der Sitzung teilgenommen, so ist ihm der entsprechende Teil der Niederschrift abschriftlich auszuhändigen. Einwendungen gegen die Niederschrift sind unverzüglich schriftlich zu erheben; sie sind der Niederschrift beizufügen.

(3) Die Mitglieder des Betriebsrats haben das Recht, die Unterlagen des Betriebsrats und seiner Ausschüsse jederzeit einzusehen.

# Wird im FEZ noch Fez sein?

Dieser Tage wurde ich in einer Drogerie unseres Stadtbezirks von zwei kleinen, aufgeregt Kindern mit der Frage überrascht: „Wollen Sie, daß unser Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ) in der Wuhlheide geschlossen wird?“ Natürlich wollte ich das nicht, und so setzte ich meinen Namen auf die mir vorgelegte Liste, die schon eine beträchtliche Anzahl Unterschriften enthielt. Mir gleich taten es alle anderen Kunden des Geschäfts. Dieses Erlebnis war mir Anlaß, mich an den Direktor des FEZ, Herrn Hans-Joachim Graf, zu wenden und ihn um Auskünfte über die Perspektiven dieses Objekts zu bitten.

**Herr Graf, seit wann besteht Ihre Einrichtung?**

Sie wurde im Jahre 1979 unter dem Namen „Pionierpalast“ den Kindern übergeben. Anfang 1990 haben wir diese Bezeichnung abgelegt und nennen uns jetzt Freizeit- und Erholungszentrum.

**Wieviele Besucher konnten Sie in dieser Zeit begrüßen?**

Insgesamt über 9 Millionen. Pro Jahr waren das etwa 900 000. Wir verzeichnen in der Woche rund 15 000 bis 20 000 und am Wochenende circa 6000 bis 8 000 Besucher.

**Wieviel Mitarbeiter betreuen hier täglich Kinder und Jugendliche und in wievielen Zirkeln?**

Derzeit sind 334 Mitarbeiter – es handelt sich hierbei sowohl um pädagogisches als auch um technisches Personal – bei uns beschäftigt. Anfang des Jahres waren es noch 409; ein miniierter Lohnfonds machte es erforderlich, diverse Planstellen zu streichen.

Wir betreiben gegenwärtig 300 Arbeitsgemeinschaften, in denen rund 5 000 Kinder integriert sind und die hier eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für sich und die ganze Familie finden. Hierbei berücksichtigen wir ein breites Interessenspek-

trum. So existieren u. a. der Zirkel „Junge Touristen“, ein Kindertheater, mehrere Chöre, Tanzgruppen, ein Orchester, Puppenspiele, die Interessengemeinschaften „Sport“ und „Computer“ und ein Keramikzirkel.

Jetzt wird das Problem, Ihr Objekt zu schließen, akut. Sie sind von Beruf Unterstufenlehrer. Wie beurteilen Sie aus Ihrer Sicht die Situation im Interesse der Kinder, so wie sie sich gegenwärtig darstellt?

Diese Frage bietet mir die Ge-

legenheit, auf unsere Situation aufmerksam zu machen. Im Zuge der deutschen Vereinigung wurde das Freizeit- und Erholungszentrum in die Trägerschaft der Berliner Landesregierung übergeben. Im Augenblick existiert jedoch noch kein definitiver Beschluß zur Übernahme unserer Einrichtung durch den Senat. Derzeit, so wurde uns mitgeteilt, können auch keinerlei finanzielle Mittel bereitgestellt werden, um den Erhalt des Objekts zu sichern. Unsere Forderung lautet daher: Das FEZ mit seinem reichhaltigen Freizeit-



An Freizeit- und Erholungseinrichtungen ist Köpenick nicht gerade reich. Mit dem FEZ droht nun einer der wenigen das Aus, viele Kinder und Jugendliche würden in der Freizeit auf die Straße gesetzt.



renzen gemietet werden, nachmittags stellen wir das Objekt gern für die Kinder zur Verfügung, um eine optimale Freizeitgestaltung zu gewährleisten. Beispielsweise denken wir in diesem Zusammenhang an die Installation einer Tennisanlage.

**Welche Veranstaltungen sind geplant, um das Freizeitangebot Ihres Hauses attraktiver zu gestalten?**

Wir beabsichtigen, unser Angebot an jugendgemäßen Veranstaltungen zu erweitern. Es muß aber angemerkt werden, daß wir zeitlich unsere Kapazitäten ausgeschöpft haben. Momentan ist unser Haus bis 21 Uhr geöffnet.

Zum Abschluß noch ein Hinweis:

Auf dem Vorplatz des FEZ wird seit dem 28. November 1990 ein vorweihnachtlicher Markt mit vielen Überraschungen präsentiert. Das Ganze kann man bis zum 21. Dezember täglich in der Zeit von 14 bis 20 Uhr erleben. Viele attraktive Freizeit-

angebote werden sicherlich regen Zuspruch finden. Selbstverständlich würden wir uns über zahlreiche Besucher freuen.

Also, bis zum Wiedersehen im FEZ!

Das Gespräch führte Brigitte Schlesier.

## Förderverein für FEZ gegründet

Der Förderverein „FEZ Wuhlheide“ wurde am Sonnabend, dem 1. Dezember, im Berliner Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ) gegründet. Ziel des Vereins ist der Erhalt der kulturellen Einrichtungen im FEZ, deren Schließung am 1. Januar droht. Dem Förderverein gehören 100 Mitglieder an, darunter Eltern und Schüler aus beiden Teilen der Stadt. Die Organisation finanziert sich durch Spenden und Mitgliederbeiträge. Wer dem Verein beitreten will, kann sich an Brigitte Kaufmann, Wilhelm-Havener-Straße 32, W-1000 Berlin 21, wenden.

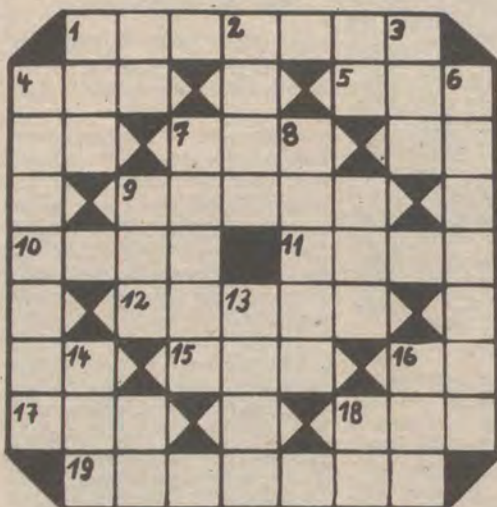
Aus Protest gegen die drohende Schließung des FEZ fand am 6. Dezember eine Kinderdemonstration statt.

gebote muß im Interesse unserer Kinder und Jugendlichen sowie ganzer Familien bewahrt bleiben.

**Gibt es nach Ihrem Dafürhalten eine annehmbare Alternative zum FEZ?**

Als Alternative könnte ich mir eine Synthese aus kommerzieller und freizeitgestalterischer Nutzung vorstellen. Das würde so aussehen, daß vormittags unsere Räume für Tagungen und Konfe-

## Der weiße 9



**Waagrecht:** 1. Krankheit der Seidenraupe, 4. Raubfisch, 5. Funktion, 7. Sammlung von Aussprüchen, 9. Nebenfluß der Rhone, 10. weißer Seerabe, 11. Stadt in Thüringen, 12. in Kokillen gegossener Stahlblock, 15. japanisches Flächenmaß, 16. chem. Zeichen für Kupfer, 17. Nordlandtier, 18. tschechischer Reformator, 19. Gattung der bildenden Kunst.

**Senkrecht:** 1. Hirtengott, 2. german. Schriftzeichen, 3. Laufvogel, 4. Nagetier, 6. Wundstarrkrampf, 7. Arznei und Gewürz, 8. chem. Element, 9. mittelasiat. Fluß, 13. Zustand des Kulturbodens, 14. polnischer Freiheitskämpfer (1794–1850), 16. russischer Komponist, gest. 1918, 18. Zeichen für Helium

## Auflösung aus Nr. 21/90

**Waagrecht:** 1. Tamm, 3. Ales, 6. Ebene, 8. Uri, 10. Sas, 12. Nutriment, 15. Versalien, 20. Ile, 21. Kra, 22. Kreta, 23. Adam, 24. Atze.

**Senkrecht:** 1. Thun, 2. Meit, 3. An, 4. Lese, 5. Sust, 7. Eri, 9. Rubel, 11. Anger, 13. Ras, 14. Mal, 15. Vina, 16. Reka, 17. Aue, 18. Ikat, 19. Nabe.

Herausgeber: Geschäftsführung der TRO Transformatoren- und Schaltgerätegesellschaft mbH. Anschrift des Betriebes: Wilhelmshofstraße 83–85, Berlin, 1160.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin. Satz und Druck: Druckhaus Friedrichshain · Druckerei- und Verlags-GmbH.

1. Redakteur: Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Fotos: Redaktion, Olaf Bruhn, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 3. Dezember 1990. Die nächste Ausgabe erscheint am 19. Dezember 1990.

Liebe Leser!  
Damit Sie die letzte Ausgabe dieses Jahres noch vor Weihnachten in den Händen halten können, haben wir den Redaktionsschluß vorverlegt. Wir bitten alle Zeitungsabholer, die Ausgabe 23/90 am 19. bzw. 21. Dezember für ihre Kollegen in Empfang zu nehmen.  
**Die Redaktion**